Väterliche Ermahnung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **9 (1883)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-425984

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die neueste Klassifikation.

„Unser Volk und unsere Behörden wollen, daß der politische Flüchtling (im edeln und wahren Sinne des Wortes) geschützt werde; sie verlangen aber ebenso entschieden, daß die sogenannten (minderen) Flüchtlinge, die sich schriftenlos zu gewissen Zwecken im Kanton, zumal an der Grenze, einnisten möchten, nach den Vorschriften unsers Niederlassungsgesetzes behandelt werden, wie andere Bürger." C. Haffter, R.-R., Thurgau.

Ich bin der Düfteler Schreier
Und mich hat es freudig berührt,
Daß Thurgau's Regierungsrath Haffter
Die Flüchtlinge klassifizirt.

Man klassifizirt ja Alles,
Im Meer, auf dem Land, in der Luft.
Wie schön ist's, wenn beim Appelle
Ein Jedes sein: „Hier bin ich!" ruft.

Man theilt auch in Klassen die Herren
Regierungsräthe sogar:
Zur Rechten die flotten, famosen;
Zur Linken die „mindere" Schaar.

Wo wohl für Meister Haffter
Sein Sessel stehen thut? —
Mir wird ob dieser Frage
Ganz bänglich und schwer zu Muth!

Geschäftsempfehlung.

In einem Bericht aus Bern lesen wir, es sei Einer wegen Fischotterfallen zu 75 Fr. verurtheilt worden „mit Rücksicht auf Sicherung anderer Menschenkinder". Darauf gestützt, erlauben wir uns, einige andere Thierfallen unserer Fabrik zu empfehlen:

Koschere Illnauer Viehhändlerfallen, Kassenmarderfallen, Bandwurmrednerfallen in Kantons- und andern Räthen, Fallen für militärische Disziplinmörder a. D., Wasserfallen für den trocknen Kanton Neuenburg, Lehrerfallen für den Kanton Tessin, Fleischesserfallen für die bevorstehende Fastenzeit. Mit Achtung

Fallenhuber & Komp.

Todes-Anzeige.

Es hat den Herren über Stadt und Kanton gefallen, unsere Zwillinge Antiqua und Ortografi zu sich in's Archiv zu nehmen. Di Zären über iren plözlichen tot mögen den Saahmen zur Auferstehung altherthümlicher Phantasie gedeihen lassen. Kondolentzbesuche verbetten.

Rägel. Wohi, Chueri, so gleitig?

Chueri. I wott gschwind i die neu „Buuretrotte" hindere; i fött e Firmatafle zrecht saage.

Rägel. Buuretrotte? Wo ischt au die?

Chueri. O herrje, das weißt eusi lieb Rägel nüd? Das ischt ja d'Kantonalbank g'meint. Denked nu, die häd im letschte Jahr öppe dreimalednundertundfüfzgtuusig Franke suubere Reingewinn gha. Eusi Buursami aber chlagt iez im ganze Land ume übersi und mer meint halter, d'Zeislibickerei werdi e chli übertribe und mer chönnti ganz wohl dem eigetliche Zweck vu dieser Geldintustition mit eme chlynere Zeismeter nahe lebe; so langs aber das nüd thüegid, so müesi d'Firmatafele luut und vernemli luute: „Buuretrotte".

Alles verstümpelt.

Bürger. Sehen Sie doch, lieber Freund, unsern Lehrer dort drüben, nur noch ein Schatten gegen früher!

Rentier. Ja, das glaub' ich wohl, schon vor zwanzig Jahren hat ihm sein Arzt gesagt, er leide an der galoppirenden Schwindsucht.

Bürger. Ei was, also nicht einmal den Krankheiten kann man mehr glauben!

Väterliche Ermahnung.

Vater. Wann wirst du endlich wohl zu einer bessern Ueberzeugung gelangen?

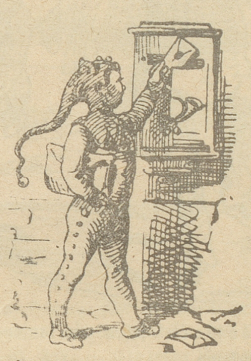
Sohn. Denk wenn ig die neui B'kleidig ha, wo der mer scho lang versproche heit.

Winter.

Polizeimann. Dir seit da i der Buß, dä Weg ist ja verbotte.

Haus. Du Narr du, ig stah nit usem Weg, sondern usem Schnee!

Briefkasten der Redaktion.



K. S. i. F. So viel man durch diese Wände hört, sind die Berichte sehr unbefriedigend ausgefallen und der Feuerwerker wird seine Lichter doch anderswo platzen lassen können, sollen, müssen. — **T. C. K.** So lange man nicht den Muth hat, selbst die Maske zu lüften, soll auch dieser Quacksalber ungehindert herumreisen. — **L. M. i. A.** Ueber Geschmack ist nicht zu streiten — de gustibus non est disputandum — besonders bei solchen Leckereien. — **Peter.** Was die Schickung schickt, ertrage; werft ihr ein paar humoristische Verse in's Gesicht und sie lächelt. — **Kary.** Offenbar die Italiener. Ihr Sprüchlein lautet: „Wenn Lieb' und Husten uns bedrängen, vermögen wir nie sie zurückzudrängen." — **Sabel.** Besten Dank; aber eine solche Verwandtschaft dürfen wir nicht aufkommen lassen, sonst ging es hier, wie überall. — **Urnerloch.** Solche Berichtchen wären uns sehr angenehm, doch bitten wir eine andere Form dafür zu wählen. — **P. i. Schw.** „Es tönt vom Urnerloche „Hie Braune"! „Hie Schwarze!" zurück; man prügelt aus Nächstenliebe sich für der Pfaffen Glück." — **R. R.** Räthsel werden wir demnächst wieder bringen. — **Ohr.** Dummes Zeug; zur Zeit des Schwärmens wollen Jünglinge keine Aemter und Mädchen sogar nicht einmal Männer. — **Pf.** Nicht verwendbar und übrigens auch schon dagewesen. — **J. J. i. H.** Verlangt viel zu viel Raum. — **Spatz.** Brief folgt demnächst. — **Nemo.** „Hie Knot! Hie Faustrecht! Es haut ein Kerl mit seinen wucht'gen Pfoten, Zum Dank für Gutes haut er mich nach Noten! Hau zu! schreit Einer von den »Con«, die sind nicht grün mir, weiß es schon! Mir ist es gleich! — Die Beiden waren — Knoten." — **Aufrichtiger Volksfreund.** Wenn der Herr Pfarrer einen zünftigen Schwips gehabt hat und wenn ihm Einer im Wirthshaus ordentlich „wüst" sagte, macht das unser Vaterland nicht unglücklich; noch weniger auch wird's dem Knaben geschadet haben, dem das „Zeit" ausgewischt wurdet. Das sind denn doch, sozusagen, auch Menschen. — **Cib.** Besten Dank. Wir wollen dafür besorgt sein, daß unser „Stanislaus" künftig das Wort glauben auch orthogryfisch **Kl**auben schreibt. Es ist richtig, die Pfaffen klauben ja. — **Rad.** Das Sprüchlein paßt auf ihn: „Mein Esel, sicherlich, muß klüger sein, als ich; er fand sich selbst in Stall hinein und kam doch von der Tränke; man denke! — **O. F.** Im Papierkorb. — **H. M. i. N.** Abonniren Sie doch den „Nebelspalter", damit Sie endlich sehen, daß alle Witze, welche Sie uns einsenden, ihm entnommen sind. Zum Ausplündern ist man gut genug, zum Anerkennen auch — im Nekrolog. — **Jobs.** Besten Dank. Die Fassung wegen der Verfassung fassen wir nicht. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.**

Wir erhalten folgende Zuschrift und veröffentlichen dieselbe in der Hoffnung, auch aus allen andern Landestheilen ähnliche Offerten zu erhalten:

Mein lieber Nebelspalter!

Gerne habe ich Deinen Helgen in Nr. 1 betr. Wucher gesehen und den „dicksten Hund" betrachtet. Ich hoffte, derselbe renne zur Polizei, die den Milch- und Weinfälscher bestraft, oder heule vor der Thüre der Mitglieder der Wucherkommission, die schon längst von unserm Kantonsrath zur Ausarbeitung eines Gesetzes über den Wucher ernannt ist — Keines von beiden. Die Polizei nimmt keine Notiz von den Bestimmungen, des durch das Volk im Mai 1882 sanktionirten Gesetzes über Pfandleiher, Gelddarleher ꝛc. und die Kommission über den Wucher — schläft.

Spalter des Nebels, ich sage Dir, Du hast Dein Amt seit 1874 getreulich erfüllt und Manchem den Nebel weggefegt, aber jetzt wäre es an der Zeit, den Schmutz im Geschäftsleben, der vom Wucher herkommt, wegzuräumen.

Damit Dir dieses Vorhaben leicht wird, werde ich Dir in nächster Zeit eine Anzahl Adressen von Wucherern in unserer Stadt und Umgebung geben, und hafte Dir jetzt schon mit eigner Unterschrift für alle bösen Folgen für Dich und Dein werthes Blatt.

Das Publikum ist ganz gewiß auf unserer Seite.

Gruß und Handschlag, Dein getreuer: **W. P.**